

Medicago sativa L.

Allgemein

Die Pflanze gelangte wahrscheinlich während der Perserkriege nach Griechenland und wurde im zweiten und ersten Jahrhundert v.Chr. auch in Italien angebaut. Während der Völkerwanderung scheint der Anbau der Pflanze in Vergessenheit geraten zu sein. Die Araber brachten sie dann über Nordafrika nach Spanien, von wo aus sie erneut in Europa Verbreitung fand. Der italienische Name ‚erba spagna‘ spricht dafür. Im 18. Jahrhundert gelangte die Luzerne über die Schweiz nach Mitteleuropa. Lonicerus bezeichnete die Pflanze als ‚Burgundisch Hew‘, deren Samen unterm Salz und deren grünes Kraut zum Kühlen gebraucht werde. Gerard empfahl die Pflanze gegen Augenleiden. Im 19. Jahrhundert wird die Pflanze als Heilpflanze zwar erwähnt, aber selten genauer beschrieben. Friedrich empfiehlt einen Umschlag von *M. falcata* als Mittel gegen Brechruhr. Dragendorff berichtet von der Verwendung als Diuretikum und als Wundmittel. In Amerika wurde die Pflanze gegen Diabetes mellitus verwendet und in Brasilien zusätzlich noch bei Gelenkentzündungen und chronischem Rheuma.

Medizinisch verwendet werden das ganze Kraut in Blüte oder die keimenden Samen.

Etymologie

Der Pflanzename ‚medicago = medisch‘ soll auf Medien hinweisen, von wo aus die Pflanze während der Perserkriege im 5. Jahrhundert vor der Zeitrechnung nach Griechenland gelangt sein soll. ‚Sativus‘ bedeutet ‚gesät, angebaut‘. Die deutsche und auch englische Bezeichnung ‚Luzerne/lucern‘ geht auf das französische Wort ‚luisant = glänzend‘ zurück, das sich auf die glänzenden Samen beziehen soll. Der spanische und im US-Englischen übliche Name ‚alfalfa‘ soll auf das Arabische zurückgehen.

Botanik

Blüte und Frucht: Die kleeähnlichen Schmetterlingsblüten können gelb bis violett-blau sein. Sie sind 9 bis 10 mm lang und stehen in länglichen, reichblütigen Trauben. Die Frucht ist eine spiralförmige Hülse mit 2 bis 3 Windungen, die im Mittelpunkt hohl und nicht stachelig ist.

Blätter, Stengel und Wurzel: Das mehrjährige, saftige Kraut wird 45 bis 100 cm hoch. Die Stengel sind aufrecht, glatt und scharfkantig und haben aufrechte Äste. Die Wurzel geht sehr tief in den Boden. Die Blätter sind 3zählig gestielt, wechselständig, die Blättchen ausgerandet, stachelspitzig, vorn gezähnt, verkehrt-eiförmig, unterseits zart behaart. Die Nebenblätter sind eiförmig, lanzettlich, schwach gezähnt und zugespitzt.

Merkmale: Geschmack unangenehm salzig, bitter, herb.

Verbreitung

Heimisch im Mittelmeergebiet, seit Jahrhunderten verbreitet kultiviert.

Synonyme

Volkstümliche Namen

Alfalfa (eng.)

Buffalo Herb (eng.)
Cultivated Lucern (eng.)
Ewiger Klee (dt.)
Futterluzerne (dt.)
Lucerne (eng.)
Purple Medic (eng.)
Purple Medick (eng.)
Purple Medicle (eng.)
Saat-Luzerne (dt.)
Schneckenklee (dt.)

Drogen

Medicagonis sativae herba (+ -)